

Verordnung über die Organisation des zivilen Sanitätsdienstes im Kriegsfall

(Vom 9. Juli 1970)

§ 1. ¹ Diese Verordnung schafft die Voraussetzungen für einen kantonal geführten Sanitätsdienst im Kriegsfall und die Zusammenarbeit mit der Armee im Sinne eines totalen Sanitätsdienstes. Der zivile und militärische Sanitätsdienst steht in gleicher Weise zivilen und militärischen Patienten zur Verfügung.

² Die Spitäler, die geschützten Operationsstellen mit Pflegeräumen sowie die Notspitäler sind im Rahmen des totalen Sanitätsdienstes den zivilen Behörden unterstellt.

³ Die Sanitätshilfsstellen und Sanitätsposten sind den Ortsleitungen der Standortgemeinden unterstellt.

§ 2. In den nachfolgend aufgeführten Allgemeinspitälern sind, soweit das noch nicht erfolgt ist, gleichzeitig mit den nächsten Neu- und Umbauten geschützte Operationsstellen mit Pflegeräumen zu erstellen, und zwar:

Gemeinde	Spital	Zahl der geschützten Liegestellen
Zürich	Kantonsspital	500
	Kinderspital	200
	Triemli	400
	Stadtspital Waid	300
	Pflegerinnenschule	200
	Klinik Hirslanden	200
	Bethanien	200
	Balgrist	200
Winterthur	Kantonsspital	300
	Lindberg	200
Adliswil	Regionalspital	200
Affoltern a. A.	Bezirksspital	200
Bülach	Kreisspital	300
Dielsdorf	Bezirksspital	200

Verordnung über die Organisation
des zivilen Sanitätsdienstes im Kriegsfall

Gemeinde	Spital	Zahl der geschützten Liegestellen
Horgen	Krankenhaus	200
Kilchberg	Sanitas	200
Männedorf	Kreisspital	200
Pfäffikon	Kreisspital	200
Rüti	Kreisspital	200
Schlieren	Limmattal	200
Thalwil	Krankenhaus	200
Uster	Bezirksspital	300
Wädenswil	Regionalspital	200
Wetzikon	Kreisspital	200
Zollikon	Neumünster	200

§ 3. In den nachfolgend aufgeführten Gemeinden ist je eine der noch nicht erstellten, in den gültigen Zivilschutzplänen vorgesehenen Sanitätshilfsstellen als Notspital auszubauen:

Bauma	Oetwil a. S.
Bäretswil	Richterswil
Dietikon	Rüti
Glattfelden	Stäfa
Hausen a. A.	Wald
Horgen	Wädenswil
Küsnacht	Wiesendangen
Opfikon	

§ 4. ¹Die Stadt Zürich hat fünf Sanitätshilfsstellen als Notspitäler auszubauen.

²Die Stadt Winterthur hat eine Sanitätshilfsstelle als Notspital auszubauen.

³Die Standorte sind im Einvernehmen mit dem Kantonalen Amt für Zivilschutz festzulegen.

§ 5. ¹In den nachfolgend aufgeführten geschützten Operationsstellen mit Pflegeräumen und in den bezeichneten Notspitälern sind gleichzeitig geschützte Lagerräume für zivile kantonale Kriegsvorräte an Verbandstoffen und Arzneimitteln zu bauen:

in den geschützten Operationsstellen	Adliswil Affoltern a. A. Bülach Horgen Uster Stadt Zürich: zwei
in den Notspitälern	Bäretswil Dietikon Küsnacht Stäfa Wädenswil Wiesendangen Stadt Zürich: drei

² Der Raumbedarf wird vom Kantonsapotheker festgelegt.

³ Die Kosten für die Lagerräume gehen ausschliesslich zu Lasten des Bundes und des Kantons.

§ 6. ¹ Die Gemeinden werden den geschützten Operationsstellen mit Pflegeräumen und den Notspitälern wie folgt zugewiesen:

Geschützte Operationsstelle* bzw. Notspital**	zugewiesene Gemeinden
Schlieren *	Aesch
Dietikon **	Birmensdorf Dietikon Geroldswil Oetwil a. d. L. Oberengstringen Schlieren Untereingstringen Urdorf Weiningen
Dielsdorf *	Bachs Boppelsen Buchs Dällikon Dänikon Dielsdorf Hüttikon Neerach Niederhasli

Geschützte Operationsstelle*
bzw. Notspital**

zugewiesene Gemeinden

Bülach *

Glattfelden **

Winterthur Kantonsspital *
Lindberg * **

Wiesendangen **

Niederweningen
 Niederglatt
 Oberglatt
 Oberweningen
 Otelfingen
 Regensberg
 Regensdorf
 Rümlang
 Schleinikon
 Schöfflisdorf
 Steinmaur
 Bachenbülach
 Bülach
 Eglisau
 Embrach
 Freienstein
 Glattfelden
 Hochfelden
 Höri
 Hüntwangen
 Lufingen
 Oberembrach
 Rafz
 Rorbas
 Stadel
 Wasterkingen
 Weiach
 Wil
 Winkel
 Winterthur
 Brütten
 Dättlikon
 Neftenbach
 Pfungen
 Altikon
 Bertschikon
 Dägerlen
 Dinhard
 Elgg
 Ellikon a. d. Thur

Geschützte Operationsstelle*
bzw. Notspital**

zugewiesene Gemeinden

Bauma **

Elsau
Hagenbuch
Hettlingen
Hofstetten
Rickenbach
Schlatt
Seuzach
Wiesendangen
Zell

Opfikon **

Bauma
Sternenberg
Turbenthal
Wila
Wildberg
Bassersdorf
Dietlikon
Dübendorf
Kloten
Nürens Dorf
Opfikon
Wallisellen
Wangen

Pfäffikon *

Fehraltorf
Hittnau
Illnau
Kyburg
Lindau
Russikon
Pfäffikon
Weisslingen

Wetzikon *

Bäretswil **

Bäretswil
Gossau
Grüningen
Hinwil
Seegräben
Wetzikon

Wald **

Fischenthal
Wald

Rüti * **

Bubikon

Geschützte Operationsstelle*
bzw. Notspital**

Uster *

Zollikon, Neumünster *
Küsnacht **

Männedorf *

Stäfa **

Oetwil a. S. **

Adliswil *

Kilchberg, Sanitas *

Horgen *

Horgen **

Thalwil *

Wädenswil *

Wädenswil **

Richterswil **

Affoltern a. A. *

Hausen a. A. **

zugewiesene Gemeinden

Dürnten

Rüti

Egg

Fällanden

Greifensee

Mönchaltorf

Schwerzenbach

Uster

Volketswil

Erlenbach

Küsnacht

Maur

Zollikon

Zumikon

Herrliberg

Hombrechtikon

Männedorf

Meilen

Oetwil a. S.

Stäfa

Uetikon

Adliswil

Langnau a. A.

Rüschlikon

Kilchberg

Zürich

Hirzel

Horgen

Oberrieden

Thalwil

Hütten

Richterswil

Schönenberg

Wädenswil

Affoltern a. A.

Aeugst

Bonstetten

Geschützte Operationsstelle*
bzw. Notspital**

zugewiesene Gemeinden.

Hausen a. A.
Hedingen
Kappel
Knonau
Maschwanden
Mettmenstetten
Obfelden
Ottenbach
Rifferswil
Stallikon
Wettswil

Andelfingen **

Adlikon
Andelfingen
Benken
Berg a. I.
Buch a. I.
Dachsen
Dorf
Feuerthalen
Flaach
Flurlingen
Henggart
Humlikon
Kleinandelfingen
Laufen-Uhwiesen
Marthalen
Oberstammheim
Ossingen
Rheinau
Thalheim
Trüllikon
Truttikon
Unterstammheim
Volken
Waltalingen

§ 7. ¹Der Stadt Zürich stehen die geschützten Operationsstellen und Notspitäler ihres Gemeindegebietes und die geschützte Operationsstelle des Spitals Sanitas in Kilchberg zur Verfügung.

² Die Gemeinde Uitikon ist einer Endbehandlungsstelle der Stadt Zürich zuzuweisen; die Zuweisung erfolgt im Einvernehmen mit den beiden Gemeinden durch das Kantonale Amt für Zivilschutz.

§ 8. Die Kostenbeteiligung an den Notspitälern der nach Art. 6 zugewiesenen Gemeinden bezieht sich ausschliesslich auf die Mehrkosten, die sich aus den Mehraufwendungen für den Ausbau der Sanitätshilfsstellen zum Notspital ergeben sowie auf die Kosten der geschützten Operationsstellen. Der Kostenverteiler richtet sich nach der Zahl der Einwohner der betreffenden Gemeinden sowie nach ihrer Steuerkraft.

§ 9. ¹ Die Verantwortung für die personelle und materielle Einsatzbereitschaft der Notspitäler trägt die örtliche Schutzorganisation der Standortgemeinde.

² Die Verantwortung für die personelle und materielle Einsatzbereitschaft der geschützten Operationsstellen mit Pflegeräumen trägt die Spitalverwaltung des betreffenden Spitals; das Kantonale Amt für Zivilschutz führt zusammen mit der Gesundheitsdirektion Kontrollen durch.

§ 10. ¹ Das kantonale Amt für Zivilschutz teilt im Einvernehmen mit dem Kantonsarzt bei einer Teilmobilmachung oder einer Allgemeinen Kriegsmobilmachung den Spitälern mit geschützten Operationsstellen, den Notspitälern und den örtlichen Schutzorganisationen die zivilschutzpflichtigen Ärzte zu.

² Das Kantonale Amt für Zivilschutz führt die Verzeichnisse über

- a) die zivilschutzpflichtigen Ärzte;
- b) die weder dienst-, hilfsdienst- noch schutzdienstpflichtigen Ärzte und Ärztinnen.

³ Die Gesundheitsdirektion stellt die nötigen Angaben zur Verfügung. Die Zuteilung ist jährlich zu überprüfen.

§ 11. ¹ Die Zivilschutzorganisationen der Standortgemeinden der Notspitäler sind für die Sicherstellung des Pflegepersonals für die betreffenden Anlagen besorgt und führen darüber Kontrolle.

² Die Spitalverwaltungen der Spitäler mit geschützten Operationsstellen sind für die Sicherstellung des Pflegepersonals für die betreffenden Anlagen besorgt und führen darüber Kontrollen. Die Zivilschutzorganisationen der Standortgemein-

den sind verpflichtet, dieses Personal bei Bedarf aus den Beständen ihrer Schutzdienstpflicht zu ergänzen.

³ Das Kantonale Amt für Zivilschutz erlässt im Einvernehmen mit dem Kantonsarzt die nötigen Weisungen und überprüft die Kontrollführung der Gemeinden und Spitäler.

§ 12. Die Aufstellung mobiler sanitätsdienstlicher Einsatzgruppen mit Ärzten, Pflegepersonal und der nötigen materiellen Ausrüstung bleibt vorbehalten.

§ 13. Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Zürich, den 9. Juli 1970.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:	Der Staatsschreiber i. V.:
R. Meier	Dr. Roggwiler

Verordnung über die zivile Kriegsorganisation des Kantons

(Vom 16. Juli 1970)

§ 1. ¹ Für die Sicherstellung der Funktionen der zivilen Behörden, der Leitung der nachbarlichen und regionalen Hilfe und der wirksamen Zusammenarbeit mit der Armee bei kriegerischen Ereignissen oder Katastrophen wird im Sinne der Gesamtverteidigung eine zivile kantonale Kriegsorganisation geschaffen.

² Dieser Organisation obliegt ferner im Frieden die Vorbereitung der regionalen Hilfe und der Zusammenarbeit mit der Armee sowie bei kriegerischen Ereignissen und bei Katastrophen, soweit die ordentlichen Behörden dazu nicht mehr in der Lage sind, auch der Vollzug der dem Kanton vom Bund durch Delegation übertragenen Aufgaben.

§ 2. ¹ Die zivile Kriegsorganisation besteht aus

- a) dem kantonalen Führungsstab
- b) den Führungsstäben der Bezirke
- c) Führungsorganen der Gemeinden
- d) den zivilen Hilfsmitteln